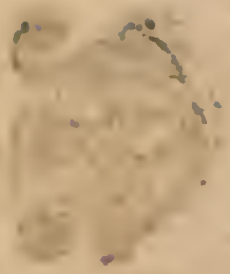
B. N. C.
FIRENZE
8 2 2
24

A I

Ein sermon von den heyligen

gebredigt zů Schwebischen hall durch Mayster hansen brentz Anno Jacobs tag. M.D.XXJ.

822.24



822.24

Es ist nit on sonderlicher gůter radt vñ fürschlag
den eltisten leren geschehen - das sy zů zeitē - die hei
ligen / ir vorfarn - vns fürgehaltē haben Inwelch
en wir erlernen mochten den glaubē zů der firderlich
en für ain krafft oder gwalt hab Dan die exempell
vñ ebenbild gewon seyn gweltiklich in des hertz zů
bringen Also wirt vns für die augen gebildt der glaub Abrahe vnd
sem wir kurtz zů den Romern am 4 ca. Vnd Jacob treülich an-
zaügt das starck gebet Helie durch welchs er drey iar lāg vñ sechs
monat den regen verzoch / Nun aber das gebet on glaubē vnfru-
chbar ist / so hat on zweifel der apostel den glauben Helie also hoch-
beriempt auß welchem das gebet entspringen . Auch zů den hebre
ern werden hie heiligen vetern mit gelopt das zů nichte macht lang-
en exterzeit gesungē vil kirchen gebauen vil mucken verbant als nū
von saant. N. list vil on zelliger wunderwerck gewirckt sunder das-
sie durch das hoch starck vertrauwen vñ glauben in das lebendig
wort vñ verhaissung gottes gespyst vnd enthalten werden seind-
in allen iren leüden vñ wirckē. Aber sollicher gůt sorn vñ weiß von
den heiligen zů reden ist von den verkerten eygennitzigen vnuerstē-
digen in gotlosen menschen dahingezogen das nit mer in den hai
ligen das vertrauwen vñ glauben weird gebuisen sunder sie selbs-
vns für got fürgehalten vff die wir vnser vertrauwen sollen setzen
als nothelffer - sie anzůrieffen - als die so ainig wirdig seyē vns für
gott zů vertretten - cuntz den yitzig hailigen dienst gar eulich ist der-
abgotterey. Dann wir nit das an den hailigen suchen so zů suchen /
wer - sunder das yenig - so sie selbs nie begert - vñ ob schon sie es be-
gert hetten wer es inen zů grossem vnradt erschossē. Ainer machte
auß saint wendel am seühirten - der ander auß saint vlrich ain ratzē
hirten - auß saint marx gret oder andōn aihebā saint sebastiā müß pesti
lentz verjagen. Valentinus hatt auch kain rū welches alles sich las-
set āsehē als wolt wir durch der hailigē gwalt - von vns werffē. das
cruitz von gott auff gelegt - welches doch die hailigen alzait begerē
vñ so kumpt - vnsahē. Dweil sie christo. Jrem herē miessē gleich we

den als vñ rechten leben vñ im creütz oder todt. In summa die heyligē für die kranckhaitē oder ander leiplich anfechten eren. ist nichts anders dā wöllen die heyligē. so in aingeleipter ainkait gotts sind wider gott richtē. vñ ain zerspalten gebet machē. auff der ain saitē sagen in dem ratter vnser. Dein will der geschehe. Vff der ander lieben heyligē wendēt oder verhindert den willē gots. Welches in dē verstanden wirt so wir sprechē. Lieber heylig. N. wēd als von mir die kranckhait. d. den willen gotts. d weil vns kain herr on sain willē von dem haupt felt. Aber sölliche vngebirl. ch weiß die heilgē an zürieffen hat auch sein anfang. Bey den zeitten hatt man zwaierlay ordnung der gōtter gehept. Etlich hatt man geert das sie gūtz beschērn etlich das sie nichs beß zū fügtē als febrim. pestim. vñ der geleichē. Also eren wir auch etlich heyligen das sie gūtz bescheren. als nicolaum. etlich das sie das böß von vns abwendē als. Vallentin. sebastianum. O hardēschafft. Ich main ia das sey der alt glaub den vnsere vorfarn so heidē gewesē glaubt haben. Dar zū kumm solicher irsal zūm thail. als zū vermessē ist. auß den gleichförmigen namē der heyligē mit der krāckhauten. d weil bastian. sun pt mit dem wörtle. p. stes. zū teütsch pestilēz. müß sebastianus ain artzet der pestilentz sain. D weil. Vallentinus. stimpt mit dem wörtle. fallent sechtag. müß sant. Vallentin den siechtag curierē. Aurelius fergleicht sich mit dem wörtle. Auris ain or. müßer der taubē nit wolgehörēden artzet sein. So doch söllich affen spil auch nit will und er heiligē legenden gefinden. die doch sunst gantz woll legen kinnen. Man hat auch biß her gar schier alain botschaft der heyligen gerüt en. so für die plagen zū bitten erdecht. allain darumb das man durch die heyligen den seckel mecht auff lösen. So nun sollicher irsal wein verworffen. schreit der hauff. Sollman aber die heylgen nit eren. Sihe zū. woll ain klüge nerrin ist die menschlich vernunfft. Man pidigt vñ sagt wie got zū eren sey. so ervorscht diß die vernünfft vñ deütet es vff ir aigne satzūg. als kirchē bewēt. zeit. stifftē. wallē dz baißt si die vernünfft. dā got eren heyden ist sein wort wie das nit dz recht gots dienst sei sprecht si. sihe d verbeützūg werck sagt mā sol nichs gū

es thün soman doch das gůt nit verbesst /söder recht lert was gůt sey /also geschicht es auch in der heyligē handell. Man sagt als dā die warhait ist. Der heiligen diēst so yetz ūn brauch ist /sey kain zdāitetet die vernunfft /als hielt man nichts vff die heiligē /vñ were nichts anders darauff zů haltē. Sie wöll ist die nerin der vernūfft so klūg /maint g'eich ir beschluß volge. Darūm es vil nützer wer der heiligen gar geschwigen /dan durch sie in ain ruhm fallen /dweil doch christus außgeschickt hatt die aposte l /sein wort zů bredigen vñ kainanders /auch schraipt paulus /co: in. 2. Ich hab mich nichts auß vnder eüch gethan /das ich e wae wüßte /on allain ihesum christum den gecreützigten. Nit das zů verwerffē sey wo die heyligen etwas gelert den ewangelio gemäß / oder gelebt dem glaubē enlich. Sonder das all ir er lob vñ rům /allain christi sey vnd nit ir selbs /als paulus zů den. Gala. Sie erten in mir gott /das ist main berüffung ans der verfolgūg gab inen vrsach mer zů lobē vñ dreiū sen gots barmherzikayt /pau. 50. Lobt got in seinem heiligthům das wir lesen lobt gott in sein en heyligē. Hie sicht ain yerlicher das alle eer vnnd lob gott vnd nit den heyligen zů züschreiben ist. Was haben sie /das sie nit entpfangen /so sie es nun entpfangen /warūm wollten sie darauff stolzen /als hetten sie es nit entpfangen. Kurtz aller heyligen eer vñ rům /ist kain aigenthům /sonder ain entlhend ding welchem wolt es nun billicher zů geschriben werdē / dan dem lehen herren. Darum main geliebten in christo /merckent eben was gestalt es vm die heyligen hab /ob sie auch für vns bitten /vñ was eer inen gebürlich sey. Der allmechtig gott /ee vñ er himel vñ erden erschüff /hatt er seynem ain geborn en sone ihesu christo /ain leyb /ain erbfal /ain kirch ai aigēthům zů berayt. welches nichts anders dan die gemain der außerwelten kinder gotes /als in dem anderen psalm. beger von mir vñ ich wird dir geben die völcker zů deinē erbfal. Vnd. Thimo. 2. gott hat ain starcken grund gesetz /mit disem sigel versichert /got waißt wol wer die seinē seyen zů den ephesiern am ersten. Gott sey gesegnet der vns in christo erwellt hatt /ehe / dan der grund der welt nie gesetz war das wir solten heylig vñ vn-

verwirfflich vor im sein / der uns hatt erkoren das wir sollte ain ge-
setzen kinder gottes sein / durch den hern thesum christum / den niemat
zů dem hern kumpt / er sey dan vorhin durch den vater gezogen vñ
erwelt. So aber gott nit ain got ist der todten sonder der lebendigē
muß herauß volgen / das alle erwelte kinder gots oder heyligen / in
sie seyen abgestorben oder yetz leyblich lebendig od in leyb zůkünff
tig von den abgestorbnē ist kein zweyfel. So das selbig bezeygt chri-
stus luce. 20. Abraham iacob isaac dise all leben in gott. Und gñ.
4. die stim des blůtz abels hat aller erst nach dem tod hefftig ge-
rien / welches dahin langt / das die abgestorbnen heyligen / anfa-
hen aller erst recht in gott zů leben entledigt von dem alten Adam.
der in en fürhin kain schadē zů fiegen magt / als sapie. 3. stet. Die se /
len der gerechtē sein in der hand gotes / vñ der angel des tods wirt
sie nimer berieren. Also auch in gott leben / die so yetz noch im leyb
vñ den feind / den tod / noch durch christū nit ybel wundē vñ zertre
ten / welche in dem glauben / als in ainem spiegel od verborgenem
schatz / besitzen alle gottes herlikayt / den außerweltē verspochē.
ia sie offenlich bekennen / das sie mit lebē sonder christus in men als
es stat zů den galatern am. 2. vñ zů den philippern am. 1. Main lebē
ist christus / vñ dz sterben main gewin. Leben aber auch die zůkünf
tigen heyligē in gott. Antwort. On zweyfel dweil in gott kein zůkūf
ist / sonder alle ding im gegenwirtig. Und wiewol sie nit yetzūd
in gott leben / so doch sie vor dem gesetzē grund der welt / ee dan sie
erschaffen / vor gott vñ in gott gelebt haben / darvm̄ auch der zů /
künfftig / über vil iar / als gott in gott lebt / als die yetzigen oder nů-
wenden heyligen / wie es in dem. 38. psalm stat. Imperfectū mei
viderunt oculi tui Ee ich nie in die welt geboren bin worden / haben
mich deine augen gesehen sie werdend all in dein bůch geschriben.
Die tag werdend erschaffen / vnnd kainer auß in en wirdt on dein.
wissē od wolen zergē. Auch. Höre am ersten spricht got ich hab dich
erkent ee ich dich in mütter leyb hab erschaffē / vñ dich geheyligt ee
dan du die beinůt geesnet hast wā sy nun all ungot lebē was ist dā

die seel oder das leben / dar durch sie leben. Es kan on zweyfel das natürlich nit sein / dweil die abgestorbne / von dem selbigen entledigt. Die yetz leben / stetz mit gliessen seüfftzen begern das selbig von in schitten / vñ dauon entledigt werden. aber die zükünfftigen / noch das natürlich nit empfangen haben / war durch leben dan die heyligen. Antwort. Dweil dan die gantz gemein der heyligen / ainē körper wirt vergleicht / darin sie als glider besten / als zů den. Römern am. 12. vñ cor. 1. 12. Gleich wie wir in ainem leyb vil glider haben allso auch wir vil sendt ain leyb in christo / so volget herauß daß auch allain ain leben vñ seel sey / dweil es ain ainiger leyb ist. Das selbig ist nichs anders / daß der geyst gottes / allen gliedern ainförmig / wiewol vilerley gaben. cor. 12. durch ain geyst seindt wir alle sampt in ain leyb getauffet worden / vnd wir haben alle ain geyst empfangen / ů den ephesiern am. 4. Es ist ain leyb / vnd ist ain geyst wie wir dan auch berieff. seind in ainerley hoffnūg. Es ist ain herr ain glaub ain tauff ain gott vnd vater aller. Dañ welcher gott anhanget der ist ain geyst mit gott / nun aber all heyligē got anhāgen / so miessen sie auch ain geyst mit gott seyn. Was ist aber das / ampt oder der beuelch des geysts in den heyligen / dañ gleych wie das natürlich lebē im beuelch hat / es hört greifft riecht schmeckt verstet / gedenckt vnd der gleichen / also můß das geystlich leben welches dañ der geyst gottes ist / auch sein ampt oder beuelch haben. Zů dem ersten ist das der beuelch des geysts / das er im geistlichen leben enthelt die heyligen \ gott geb sie leben sterben genesen werden verjagt vertriben. Jnsunderheit es gee inen recht wie es well der geyst ist ir lebē welcher nit leidt das inen ein arg zů schade kom obes schon die hell ia teüfel selbs wer als zů den Römern am achten. Derowegen so gott lieben vnd nach sauer eur vnd wall berieft heyligen seindt kument alle ding zů gůtem / zů dem andern ist sein beuelch das er in den ietz lebendigē heyligē so nechim leyb wonend dz fleysch sein begird den alten adem den haupt schick zem vnderdruck vñ als zů den. Römern am. 8. Wan ir durch den geyst wert ertödten das fleysch so werdent ir leben. Vnd zů den Galatern am

fünten. Wandelt nach an zeben des geysts / so werdt ir nimer voll
zů bringen die begird des fleyschs / dan das anligen / oder zůmůt
des alten adams ist der todt / aber das zůmůt / des geists ist leben
vnd frid. Zů dem dritten / ist des geysts beuelch oder ampt wo die
heyligen zů schwach weren / das ir schwachait der geyst gottes solt
vertreten vnd erstatten. Zů den. Römern am. 8. Der geyst gottes
vertrit oder erstat vnser blöde oder schwachait. Aber vnder aller
blöde / so den heyligen anhangen / ist nit die geringst / das sie nit
wissend was sie beten söllen. Dweyll die natur zů schwach vnnd ge
ring ist den willen gots zů begeren / dei ir ontreglich ist / dan er das
leben nit gibt dan durch den tode / noch die herckait / dā durch das
creütz / wie wollt aber die natur begeren mögen das creütz vnd den
todt / ab denen sie ain groß scheiwen hat. Auch ist sie zů kleinmetig
vñ zů forchtsam zů begeren den grossen zůbereyten schatz den auss
erweleten verhaissen / vnnd im glauben ergeben / welchen kain aug
nit gesehen / kain or nit gehört / noch in kaines menschen verstand
nie kumen ist. Darum so trit der geyst herfür / vnnd erstat disen ge-
brestē / mechtiklich mit vnaussprechlichen seüfftzē. Der aber die hey
ligen durchsicht / waißt wol was des geists anligen sey / dañ ir ver
trit die heyligē nach dem es gott gefelt. So aber in den alle heyligē
rüwende / yetz leben / vnd zůkünftigen / eben diser ainformigen geyst
das leben in gott ist / müß er auch in allen sie seien wo oder wan sie
wellen / die vnaussprechliche seüfftzen / nit vnderlassen sonder ainf /
förmig in allen sein vnnd die seüfftzen volbringen. Alsso seüfftzet d
geyst / nach dem gott gefellig / in vns / in allen außerweleten / wach-
endt oder schlaffendt. Darumb ist ain gleich gebet vnnd anhellig
nit der heyligen / sonder des geysts in den heyligen ia in dem minst
en glid alls wol als in dem grösten. Gleich wie auch in ainem leiblich
en leyb / die seel als woll in dem finger lebt / als in der gantzen hād
Vnnd das ist die gemainschäfft der hayligen / so wir den artickell
des glaubens haben. Vnnd nit allain der gayst in vns oder ander
heyligen. Sonder auch alle creaturen seüfftzendt / vnnd emgstend
sych mit vns byß auff die zeyt der erlösung. Byß duch nit sorg /

fe̊tig wie die creaturen seüfftzen. Gott der alle creaturen erfült vnd in inen lebt sicht wol wie ir seüfftzen gestalt såe. Ob schon dem mẽ schen die augen in dem fal verblent so sind doch sie scharpf vnnd offen gnug dem glauben. Osee am andern capitel. Ich wird dich mir im glauben vermehelen vnnd du wirst erkinen das ich der herr bin. Vnnd auff den selbigen tag spricht gott wirt ich erhören die himel vnnd die himell werden erhören das erdenreich vnnd das erdenreich würt erhören weyzen den wein vñ das öll vnnd die werden ir zmal erhören. Sihe nit allain der geyst in den heyligẽ sonder auch all creaturen müessen vns behülfflich sein. O wolle ain mechtiger herr ist ain crist dem alle ding steur thün müssen. Wie sol man aber solch hülff vnnd stür erwerben nu mit wallen opffern seyn den heyligen nachmit vilen letaneyen, wie wol sollich anlägen heiliger herr sant. N bit vir mich nit gar verwirfflich aber nit nötig wie dan auch zů den lebendigen sagen das sie für vns bitten mit verwürfflich doch nit nötig. Dweyl es von im selbs geschicht vnnd das gebet an im selbs gmain ist. Sonder wie der egenant prophett spricht mit glauben vnd vertrawen auff gott. Dan so bald wir got vam helet vnnd chrō aingeleipt seind so ist das gmain aller heyligen leben auch vnser leben. Aber die ain leibung in die gmain schafft der heiliger dz ist in den leyb chri gschicht alein durch den glaubē vnnd grüntlich vertrawen. Jois am ersten. Als vil in auff haben genūē den hat er gewalt gebē kinder gots zů werden denen so in seinen namē glauben. Christus gibt selbs ain gleichnus wie er sey ain rebstock vñ wir die zweig nun kan der zweig kain frucht bringen nech das leben haben er sey dan dem rebstock. So er aber in dem stock bstet kumpt im zů gůt der safft des gantzen stocks also auch vnser leben ist das leben des gätzen körpers christi so wir durch den glauben hinein geympt werden. Deu. 28. Hörst du die stim gott deynes hern so bist du gesegnet in der stat auff dem acker die frucht deines leybs deines erdtrichs. seind gesegnet wañ du allein herest die stim gottes das ist so du glaubst in jhesū christum der doch ist die war stim gottes. Dan im kurtz dar von geret wirst du für gott /

mit aim hitzigen glauben vnnd mit ainem gegrünten vertrawen
So drit mit dir der geyst christi vnnd aller heyligen dweil du eben
in dem selbigen auch für got bist gedret nia nit allein geist aler heil
gen sonder alle creaturen seüfftzen mit dir wie oben auß paulo vñ
osea angezaygt. Fleischst aber von gott wilt dich nit auff sein gne
dig berieffen. Matt. 11. vnd ioas am. 5. auch auff sein barmhertzi
gen zůsagung verlassen wie dan vil zů vil nernisch ia teüfelisch klei
mietig seind sprechen sie dörffen ir grosse sünd halb nit für gott lauf
fen müessen ain vorbot ain patron auß den heyligen schicken so doch
die grossen sünd aller erst vrsach solten geben zů gott selbs lauffen
so biß gewiß das alle heyligen alle creaturen wider dich sten ver
flůchen vnd vermaledeyen als Hieremie wirt geboten am. 7. vñ
11. capittel vnd Hieremias wider das volck bitt am. 18. ca wie den
23. stett Hörestu nit die stim gottes deines herren so ist vermaledeyt
alles darumb on vnzeyt Vnd das sey gsagt von der heyligen für
bit welches nit anders ist dañ ain ewiger steter seüfftz des gaysts
in den heyligen der on vberlaß die heyligen vertritt. On erfordert.
darumb auch vnser gröst sorg sein sol nit wie wir die abgestorbnen
heyligen bitten sonder wie wir christo werden aingeleybt so fleüßt
das ander selbs on erfordert hernach. Wie soll man aber sie eeren.
Es ist zwayerley ee erbietung. Eine eüsserlich die ander innerlich.
Die eüsserlich bestet in geberden des leybs neigung der knie mitrei
chung der hilff es sey mit gelt oder mit radt vnnd in anderen leib
en eüsserlichen dingen. Dweil nun die heyligen etlich abgestorben
seyen vnn nim̃ leyblich leben de ssen sie auch der leyblichen hilff
oder gar nichts. Man ert sant peter iacob mariã oder ander hei
ligen so abgestoben nit mit fasten opfern wallen oder feüren so
der söllich eer stet zů den lebendigen. Mit fasten můst du dich selbs
wilt du ain heylig sein verern das der alt schalck nit zů geyll werd
mit gelt hilff oder ädern ist du die yetz lebendig heyligen verern
welches arm dürfftig vndertruckt leüt seindt denen ist not deines
opffers oder steür wie man es nennen will. Solicher eer erbietung
hetten sie die abgestorbnen woll bedürfft bey irem leben das sie in

groſſer armůt verſchloſſen / ja einem yetlichen were es nott geweſen
zů unen wallen / das man die wort des glaubens vnd die predig der
warheit von unen gehert hett. Iſt auch kain eer der abgeſonnen
groß kirchen / in ram namen weihen. dweil ſie hierinn den mit kley
nen hůtlin benügig geweſen ſend. Der ander eer erbietung iſt unerlich
hertzlich beſtet in glauben vnd hoffen / dweill aber diſe drey / glau-
ben vñ hoffen allen auff gott gelegt ſoden werden / begeren ſie der
eer auch nit / als lützel ſie auff erden / begert haben das mã auff ſie
hoff oder vertrew / als Act am. 14. ſtet vñ. Luſa. 42. Mein herr
kan nit vñrdig kain anderen übergeben. Welcher eer iſt dan den heyli
gen gemeß. Volbring den willen gots / ſo haſtu des gůts hymeliſch
heer geert. Der will gots iſt / das ain yeglicher ſo er in chriſtum glaub
werd ſelig / in chriſtum glauben / heißt das creutz auff ſich nemen
vñ chrō nachfolgen. Weiter. Glaub vñ rerum nie die heyligen / ſo
magſt den gantzen hymel vol freud. Chriſtus die warheyt ſelber ſagt
Luce am. 15. Es wirt ain gröſſere freud im hymel uber ain ſünder
der ſich beſſert dañ über neůn vnd uenntzig gerechten. Wilt du recht
warlich dem himliſchen heer zů tantz ſchlahen. Darff ſt du nit
wallen feyren opfferen / oder dergleichen / pfeyffen / ſonder pfeyff
mit beſſerung deines lebens nach dem willen gotes. Das verleych
uns gott. Amen.

Es iſt ain gemaine gleichnus ſo man gibt auff der heyligen fürbit
Es ſey bey gott / wie bey ainem fürſten, well ainer etwas erben /
an den fürſten / můß er den fürſten vorhin zů freund machen durch
den. Cantzler od marſchalck. Aber die gleichnus iſt nit auf gericht
ten worten verworffen vñ chriſto ſelbs. Matt. am. 20. vnd. Luce
am. 22. Die kinder welcher heiſchen über ſie vñ die gewaltyber
das volck haben, werden gnedig gnam. Aber vñder euch geet es
nit alſo. Welcher der gröſt vnder euch iſt der můß der klainſt wer-
den. Wir dörffen kaines. Cantz ers bey gott / den ainigen vnſern
herrn chriſtum der hat ſchon durch ſein tod / uns gott zů ainem freund
gemacht / das wir ainer gerechtigkeit / darffen / vnſer gerechtigkeit ſein drey

Wo forcht ist da ist zweifel gott werd nit geweren das bett / Wa
zweyfel ist / da ist kain volnkumner glaub. Wo nit glaub
ist da ist kai erhörung des gebets / darumm got
ain unerschrocken frisch / frey
hertz erfordert.

Z

822.24

99 952973